



Was hat sich seit den Schulöffnungen verändert?

Erste Ergebnisse der dritten Erhebung bei Schüler*innen

Seit der Rückkehr in die Schule kam es bei den Schüler*innen mehrheitlich zu positiven Veränderungen in Wohlbefinden, sozialer Eingebundenheit und subjektivem Lernerfolg. Die Schüler*innen sehen die hohe Relevanz von guter Lernorganisation als wichtige Erkenntnis aus der Home-Learning-Zeit. Für den Herbst fürchten sie weitere Infektionswellen und machen sich Sorgen, wie der Schulalltag ablaufen wird.

Was sind die Ziele der Studie?

Seit Mitte März waren alle Schulen in Österreich geschlossen und der Unterricht wurde auf Home-Learning umgestellt. Ab 4. Mai begann stufenweise wieder der Unterricht in den Schulen. Der Alltag von Schüler*innen hat sich dadurch sehr verändert. Wir – ein Forschungsteam der Fakultät für Psychologie der Universität Wien – wollten mehr darüber erfahren, wie Schüler*innen mit dieser Situation zurechtkommen, welche Herausforderungen damit verbunden waren, aber auch, ob sich dadurch neue Lernwege auftun. Wir führten daher eine Reihe von Befragungen durch. Dies ist eine Übersicht über erste Ergebnisse der dritten Schüler*innen-Befragung. Zum Zeitpunkt der Befragung waren alle Schulen wieder geöffnet. Der Unterricht wurde im Schichtbetrieb durchgeführt. Der Fokus der Befragung liegt darauf, wie sich die Situation der Schüler*innen im Vergleich zum Home-Learning verändert hat.

Wer wurde befragt?

Für die Analysen wurden die Antworten von 2491 Schüler*innen zwischen 10 und 19 Jahren in einem Online-Fragebogen herangezogen. Davon bezeichnen sich 67.9% als weiblich, 31.6% als männlich und 0.5% als divers. 29.0% der Befragten geben an, zu Hause (auch) andere Sprachen als Deutsch zu sprechen. Da beispielsweise Schüler*innen ohne geeignete technische Möglichkeiten nicht teilnehmen konnten, ist die Stichprobe insgesamt nicht repräsentativ. Es ist davon auszugehen, dass Risikogruppen eher unterschätzt werden.

Unter welchen Rahmenbedingungen wurden die Schüler*innen befragt?

Der Fragebogen war vom 8. bis zum 29. Juni online. In diesem Zeitraum wurden die Schüler*innen aller Schulformen tageweise an den Schulen unterrichtet. An den übrigen Tagen, den sogenannten Hausaufgabentagen, lernten sie von zu Hause aus. Falls Schüler*innen aus Sorge vor Ansteckung nicht an die Schule zurückkehrten, galten sie als entschuldigt und lernten weiterhin von zu Hause aus. Für die vorliegenden Analysen wurden nur die Antworten jener Schüler*innen miteinbezogen, die angaben, zum Zeitpunkt der Befragung tageweise die Schule zu besuchen.

Wie empfinden die Schüler*innen die Rückkehr in die Schule?

Auf die Frage, was sie derzeit in der Schule besonders schön finden, bezieht sich ein Großteil der Antworten auf das Wiedersehen mit Mitschüler*innen und Lehrpersonen. Viele Schüler*innen empfinden es auch als positiv, dass weniger Schüler*innen in den Klassen und Schulen sind. Dadurch herrsche eine

ruhigere Atmosphäre und die Lehrpersonen hätten mehr Zeit für die Anliegen Einzelner. Sehr häufig als positiv genannt wird außerdem, Lernstoff wieder von Angesicht zu Angesicht erklärt zu bekommen.

Auf die Frage, was ihnen derzeit an der Schule gar nicht gefällt, nennen die Schüler*innen häufig, dass sie wegen der Gruppenaufteilung einige Freund*innen nicht sehen können. Viele Antworten beziehen sich auch darauf, dass das Zustandekommen der Zeugnisnoten unklar sei und uneinheitlich gehandhabt werde. Einige nennen auch gesteigerten Leistungsdruck, da in manchen Fällen versucht werde, möglichst viel versäumten Unterrichtsstoff einzuholen.

Wie geht es den Schüler*innen mit den Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus in der Schule?

Auf die Frage, wie es ihnen insgesamt mit den Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus in der Schule (Abstand halten, etc.) geht, geben 33.3% an, *sehr gut* damit zurecht zu kommen. Weitere 46.0% kommen *gut* damit zurecht. 17.2% kommen *mal gut und mal schlecht* damit zurecht, während 1.9% eher *schlecht* und 1.6% *sehr schlecht* damit zurechtkommen. Demnach bereiten die in den Schulen getroffenen Maßnahmen den meisten Schüler*innen keine größeren Probleme.

Inwiefern wird das Home-Learning in der Schule aufgegriffen?

Auf die Frage, ob im Unterricht generell über die Zeit des Home-Learning gesprochen wird, berichtet die große Mehrheit (85.7%), dass dies zumindest manchmal der Fall ist (10.2% *sehr häufig*; 33.5% *häufig*; 42.0% *manchmal*). 12.3% geben an, dass *selten* darüber gesprochen wird. Bei 2.0% wird im Unterricht *gar nicht* über die Zeit des Home-Learning gesprochen.

Deutlich weniger wird im Unterricht darüber gesprochen, wie die Schüler*innen das Lernen zu Hause organisiert haben. 21.8% geben an, dass *selten* darüber gesprochen wird. Bei 9.1% wird im Unterricht *gar nicht* darüber gesprochen wie das Lernen zu Hause organisiert wurde. 37.3% geben an, dass *manchmal* darüber gesprochen wird. Bei 24.5% ist dies *häufig* und bei 7.3% *sehr häufig* der Fall. Damit wird bei fast einem Drittel die Lernorganisation zur Zeit des Home-Learning selten oder gar nicht im Unterricht aufgegriffen.

Wie hat sich das Wohlbefinden der Schüler*innen verändert?

25.7% der Befragten geben an, sich im Vergleich zur Home-Learning-Zeit *besser* zu fühlen. 29.7% fühlen sich *etwas besser*, während sich 13.5% *etwas schlechter* und 4.8% *schlechter* fühlen. 26.3% geben an, dass ihr Wohlbefinden *gleich* geblieben ist. Damit hat sich das Wohlbefinden bei mehr als der Hälfte der Schüler*innen im Vergleich zur Home-Learning-Zeit verbessert. Ob sich das Wohlbefinden verbessert hat, hängt besonders damit zusammen, wie erfolgreich sich Schüler*innen bei der Erfüllung der Aufgaben für die Schule wahrnehmen.

Wie hat sich die soziale Verbundenheit verändert?

Die soziale Verbundenheit hat sich bei mehr als der Hälfte der Schüler*innen im Vergleich zur Home-Learning-Zeit verbessert. 31.1% der Befragten geben an, dass sich der Kontakt zu ihnen wichtigen Personen *verbessert* hat. Bei 22.8% hat sich der Kontakt *etwas verbessert*, während er sich bei 9.4% *etwas verschlechtert* und bei 2.7% *verschlechtert* hat. 34.0% geben an, dass der Kontakt zu ihnen wichtigen Personen *gleich* geblieben ist. Soziale Eingebundenheit und Wohlbefinden hängen miteinander zusammen. Schüler*innen, deren soziale Verbundenheit sich verbessert hat, berichten auch eher, dass sich ihr Wohlbefinden verbessert hat.

Wie hat sich das Lernen verändert?

Sowohl hinsichtlich subjektivem Lernerfolg als auch bzgl. der Lernorganisation gehen die Veränderungen nach Angaben der Schüler*innen häufiger in die positive Richtung. Dementsprechend geben 14.0% an, dass ihnen die meisten Aufgaben im Vergleich zur Home-Learning-Zeit *besser* gelingen. 26.1% gelingen sie *etwas besser*, während sie 9.9% *etwas schlechter* und 2.9% *schlechter* gelingen. 47.1% geben an, dass ihre Situation diesbezüglich *gleich* geblieben ist. Ein ähnliches Bild zeigt sich hinsichtlich der Lernorganisation. 13.5% geben an, dass ihnen die Organisation des Lernens im Vergleich zur Home-Learning-Zeit *besser* gelingt. 19.7% gelingt sie *etwas besser*, während sie 13.3% *etwas schlechter* und 6.0% *schlechter* gelingt. 47.5% geben an, dass ihnen die Lernorganisation *gleich* gut gelingt.

Je häufiger die Schüler*innen über eine Zunahme in ihrer Selbstorganisation berichten, desto erfolgreicher erleben sie sich auch bei der Bewältigung ihrer Aufgaben im Vergleich zur Home-Learning-Zeit. Dieser konsistente Befund (siehe auch [Ergebnisse der 2. Befragung](#)), spricht für die hohe Relevanz von Selbstorganisation für erfolgreiches Lernen. Es ist daher unbedingt zu empfehlen, die selbstständige Lernorganisation im Unterricht zu fördern und Erfahrungen aus der Home-Learning-Zeit dazu zu reflektieren.

Was haben die Schüler*innen aus der Zeit des Home-Learning mitgenommen?

Auf die Frage, was sie aus der Zeit des Home-Learning für sich mitnehmen, nennen viele Schüler*innen das selbstständige Lernen. Sie geben an, erfahren zu haben, wie wichtig gute Lernorganisation für Lernerfolg ist („*Alles ist viel einfacher, wenn man organisierter ist.*“). Dies verdeutlicht abermals die bedeutsame Rolle von Lernorganisation.

Ausblick auf das kommende Schuljahr

Auf die Frage, worüber sie sich am meisten Gedanken machen, wenn sie an den kommenden Herbst denken, nennen viele Schüler*innen mögliche weitere Infektionswellen. Viele Schüler*innen beschäftigt die Unsicherheit darüber, wie der Schulalltag ablaufen wird. Konkret werden häufig Ungewissheiten bezüglich des Ablaufs von Abschlussprüfungen genannt. Viele Schüler*innen wünschen sich außerdem, wieder mit allen Freund*innen gemeinsam unterrichtet zu werden.

Lernen unter COVID-19-Bedingungen

Kontakt: lernenCOVID19.psychologie@univie.ac.at

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober, Ass.-Prof. Dr. Marko Lüftenegger, Univ.-Prof. DDr. Christiane Spiel | **Wissenschaftliche Mitarbeit:** Julia Holzer, B.Ed. M.Sc., Selma Korlat Ikanovic, MA, Elisabeth Pelikan, M.Sc. | **Studienassistenz:** Flora Fassel, B.Sc.

Fakultät für Psychologie, Universität Wien

Finden Sie uns online unter lernencovid19.univie.ac.at

Die Studie wird vom [Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds](#) (WWTF) gefördert.

The logo for the Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) is a blue square containing the white letters 'W|W|T|F' in a stylized font.